



Aphasie = Verlust der Sprache

Aphasie ist die Folge einer Hirnschädigung, durch einen Schlaganfall, Unfall oder Tumor.

Menschen mit Aphasie sind geistig nicht behindert.

Aphasiker können Situationen richtig erfassen und beurteilen. Sie haben noch Ihr Wissen und können logisch denken. Aber Ihnen fehlen die Worte.

Aphasiker

- haben Schwierigkeiten im Ausdrücken eigener Gedanken und Gefühle
- können oft das eigene Gesprochene nicht selbst kontrollieren
- haben Schwierigkeiten beim Sprechen, Verstehen, Lesen, Schreiben und Rechnen, auch beim Uhrablesen und der Unterscheidung von Rechts und Links
- sind oft rechtsseitig gelähmt und müssen daher lernen, alle Tätigkeiten mit der linken Hand auszuführen

Keine Aphasie ist wie die andere.

Durch die Sprachtherapie sollen die verlorengegangenen Worte wieder hervorgeholt werden, das Verstehen gefördert, das Lesen und Schreiben wieder aktiviert werden. Die Therapie richtet sich individuell an den Verlust des Patienten, wird so oft wie möglich und so lange wie der Patient es möchte durchgeführt.

Umgang mit Aphasie

(nach Dr. Luise Lutz)

**Gestörte Sprache nicht mit gestörtem Denken verwechseln!
Den Aphasiker als gleichberechtigten Gesprächspartner behandeln!**

- 1. Zuhören bedeutet warten! Fallen Sie dem Aphasiker nicht ins Wort!**
- 2. Sprechen steckt an! Nicht zu früh mit Wortvorschlägen helfen! Der Aphasiker übernimmt sie oft unabsichtlich.**
- 3. Mit dem „Herzen“ hören! Wurde die Absicht des Aphasikers verstanden?**

4. „Falsche Worte nicht ablehne! Ein falsches Wort kann den Weg zum richtigen Wort weisen.
5. Die Situation mitsprechen lassen! Mitdenken und genaues Beobachten der Situation helfen beim Verstehen.
6. Nur auf den Inhalt achten, die Form übersehen! Nicht ständig verbessern.
7. Auch nichtsprachliche Äußerungen akzeptieren! Gebärden und Gesichtsausdruck „sprechen“ auch.
8. Konzentrieren hilft nicht; unter Stress geht oft gar nichts. Besser: „Vielleicht kannst du es später sagen“.
9. Bei unbeabsichtigten Wortwiederholungen unterbrechen und ablenken.
10. Nicht aufgeben! „Wir werden es herausfinden, fang noch einmal an“.

Das Verstehen erleichtern

1. Ruhe ist wichtig.
Hintergrundgeräusche stören das Verstehen.
Zweiergespräche sind leichter als Gruppengespräche.
2. Nichtsprachliche Signale einsetzen.
Neben Tonfall, Mimik und Körpersprache auch Schrift und Bild einsetzen.
3. Lautstärke nicht erhöhen.
Ruhig, nicht zu schnell, aber natürlich und in normaler Lautstärke sprechen.
4. Den Wortlaut variieren. Bei Nichtverstehen andere Formulierungen wählen.
5. Kürzen kann helfen. Nach Satzteilen, Sätzen kurzen Passagen Pausen einlegen.
6. Ja/Nein Fragen bevorzugen.

Literatur:

Luise Lutz: „Das Schweigen verstehen“
– (gut verständliches, ausführliches Fachbuch)

Siegfried Lenz: „Der Verlust“
Ingrid Tropp-Erblad: „Katze fängt mit `s“ an“
– (Erzählende Bücher von Betroffenen)